

Antworten auf Fragen zur hochpathogenen Aviären Influenza (Vogelgrippe) bei der Katze (basierend auf einem Artikel des Friedrich Löffler Instituts - www.fli.bund.de) Stand: 24. 2. 2006

Stand der Wissenschaft

In den vergangenen drei Jahren sind bei Hauskatzen und bei in Zoologischen Gärten gehaltenen Wildkatzen Infektionen mit dem Vogelgrippevirus, dem Influenzavirus des Subtyps H5N1, festgestellt worden. Um die Empfänglichkeit von Hauskatzen für Influenza Viren des Subtyps H5N1 näher zu untersuchen, wurden von Wissenschaftlern der Arbeitsgruppe von Professor Osterhaus an der Erasmus-Universität in Rotterdam experimentelle Studien durchgeführt. Hierbei erfolgte die Infektion der Tiere durch Verimpfung des Virus in die Luftröhre. So gelangte das verwendete H5N1-Virus direkt in das Zielorgan. Die Ergebnisse der Untersuchungen zeigten, dass Hauskatzen nach einer solchen experimentellen Infektion innerhalb der ersten zwei Tage klinische Symptome (erhöhte Körpertemperatur, Abgeschlagenheit, Vorfall des dritten Augenlids, Bindehautentzündung, erschwerte Atmung) entwickeln. Das Virus scheiden sie ab dem 3. Tag nach Infektion, wenn auch nur sehr geringgradig, aus. Die zum Teil schweren Symptome führten bei einer der infizierten Katzen am 6. Tag nach Infektion zum Tod. Die pathologische Untersuchung ergab vorwiegend Entzündungsreaktionen in den Lungenbläschen der unteren Atemwege, deren Virusherkunft durch Virusisolierung bestätigt werden konnte.

In weiterführenden Untersuchungen konnte gezeigt werden, dass sich Katzen auch durch das Fressen von H5N1-virusinfiziertem Geflügelfleisch anstecken können. Dies bestätigt die Beobachtungen aus Asien, dass die dort verstorbenen Katzen Kontakt mit infiziertem Geflügelfleisch oder Geflügelprodukten hatten und sich wahrscheinlich über diesen Infektionsweg ansteckten. Interessanterweise kam es bei den Untersuchungen der Rotterdamer Arbeitsgruppe ebenfalls zur Über-

tragung des Virus auf mit diesen Tieren gemeinsam gehaltenen Katzen. Unter experimentellen Bedingungen verbreitete sich dieses H5N1-Virus demnach horizontal, also auch von Katze zu Katze. Im Unterschied zu diesen mit H5N1-infizierten Tieren, zeigten Katzen, die mit einem humanen Influenza A H3N2-Virus infiziert wurden, keine Hinweise auf eine Infektion.

Es liegen bislang auch aus den Endemiegebieten Südasiens keine Hinweise dafür vor, dass die Katze bei der Verbreitung der Infektion epidemiologisch eine Rolle spielt.

Klinische Symptome

Die klinischen Symptome sind in der akuten Phase einer experimentellen Influenza H5N1 Virus Infektion der Katze durch Fieber, verminderte Aktivität, Vorfall des dritten Augenlids und Bindehautentzündung charakterisiert. Die Virusvermehrung führt zu einer Allgemeinerkrankung unter besonderer Beteiligung des unteren Respirationstraktes. Differentialdiagnostisch unterscheiden sich die Symptome von denen anderer Virusinfektionen des Respirationstraktes, da diese insbesondere den oberen Atemtrakt betreffen. Influenza H5N1 infizierte Tiere scheiden das Virus über den Atmungs- und Verdauungstrakt aus, entwickeln jedoch keinen Durchfall.

Bei begründetem Verdacht

Der Verdacht einer Influenza H5N1 Infektion einer Katze sollte geäußert werden, wenn die Katze (1.) aus einer seuchenhygienischen Influenza H5N1 Sperrzone stammt, (2.) als Freigänger Zugang zu Vögeln hat und (3.) klinische Symptome einer Allgemeinerkrankung unter besonderer Beteiligung des unteren Respirationstraktes zeigt. Bei einem solchen Verdacht kann auch bei uns in der tma ottakring eine oropharyngeale Tupferprobe für die virologische Untersuchung genommen und an das zuständige Landesuntersuchungsamt geschickt werden.

Hinweis für die Tierbesitzer

Bei begründetem Ver-

dacht einer H5N1 Infektion einer Katze muss der Kontakt zu anderen Tieren, insbesondere Katzen, vermieden werden. Es sollte auch eine besonders sorgfältige Hygiene (Säubern von Futternapf und Katzentoilette) durchgeführt werden, bei denen handelsübliche Reinigungsmittel verwendet werden können. Insbesondere ist der unmittelbare Kontakt mit Speichel und anderen Sekreten zu vermeiden, welcher durch das zum Teil sehr enge Zusammenleben zwischen Katzen und deren Besitzer besteht. Darüber hinaus sind aus momentanem Wissensstand keine besonderen Vorsorgemaßnahmen für den Tierbesitzer sowie Familienangehörige zu veranlassen. Die bisher beim Menschen aufgetretenen Infektionen setzten immer einen sehr intensiven Kontakt zu infizierten Vögeln und eine Ausscheidung großer Virusmengen voraus. Auch wenn man die zur Infektion des Menschen benötigte Virusmenge nicht genau kennt, scheint eine starke Virusexposition als Infektionsquelle für den Menschen notwendig zu sein. Personen mit Immunsuppression (z.B: HIV, Pemphigus) sollten generell besondere Vorsicht beim Kontakt auch mit gesund erscheinenden Tieren walten lassen.

Vogelgrippe bei Hunden

Bis dato ist kein Fall der Vogelgrippe beim Hund aufgetreten!

Trotzdem sollten in Sperrgebieten oder im Bereich von abgesperrten Gewässern Hunde an der Leine geführt werden bzw. einen Maulkorb tragen.

Sollten Sie noch weitere Fragen haben, kontaktieren Sie uns bitte unter Tel: 01 489 79 79 oder unter tierarzt@tma.at.

Nützliche Informationen dazu finden Sie auch unter: www.fli.bund.de, www.vu-wien.ac.at, www.bmgf.gv.at/cms/site/themen.htm?channel=CH0007



Ordination
Mo - Fr.: 10 - 12 u. 17 - 19 Uhr
Samstag: 10 - 12 Uhr

1160 Wien, Wilhelminenstraße 72
www.tma.at
e-mail: tierarzt@tma.at

Notdienst 0⁰⁰ - 24⁰⁰

Tel.: 01 4897979